

Ein besonderer Gast in Burgwalden



Golfsport-Legende Bernhard Langer (Mitte) auf Heimatbesuch: Der 65-Jährige spielte jüngst auf dem Gelände des Golfclubs Augsburg in Burgwalden und signierte Gottfried Dörner (links) und Lorenz Schreiber eine Tafel, die nun einen Ehrenplatz im Burgwalder Heimatmuseum erhält. Langer kehrte nicht nur zu den Wurzeln seiner Karriere zurück. Seine Reise in die alte Heimat hatte noch einen anderen besonderen Grund. Foto: Sammlung Schreiber

Kommentar

Alle brauchen ein Fundament fürs Leben



Von Maximilian Czysz

Wie kann es sein, dass im Augsburger Land fast 650 Berufsausbildungsstellen unbesetzt sind und gleichzeitig knapp 300 Bewerberinnen und Bewerber noch auf der Suche sind? An den Erwartungen der Arbeitgeber sollte es nicht liegen. Denn jedes Unternehmen weiß: In den nächsten Jahren wird sich das Rennen um Arbeitskräfte zuspitzen.

Nach einer aktuellen Prognose geht die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft davon aus, dass in acht Jahren in Schwaben rund 88.000 Arbeitskräfte fehlen. Derzeit sind es rund 55.000. Viele Unternehmen haben bereits kreative Ideen entwickelt, um den Nachwuchs anzusprechen. Ob das alleine reicht, ist fraglich.

Denn manchmal fehlt jungen Menschen, die gerade aus der Schule kommen, einfach die Reife für eine Ausbildung. Das ist nicht böse gemeint. Wer heutzutage mit 15 oder 16 von der Schule kommt, ist in unserer schnelllebigen und oft wenig Orientierung bietenden Welt, einfach noch nicht so weit. Die fehlende Reife ist dem Alter geschuldet. Helfen können Berufsvorbereitungsklassen.

Auch ein Pflichtjahr für die Allgemeinheit, ähnlich wie Wehrpflicht oder Zivildienst wie früher, wäre eine Möglichkeit. Die gesammelten Erfahrungen sind ein Fundament fürs Leben.

Gesprächskreis für Demenz-Angehörige macht Sommerpause

Es gibt im August nur einen Online-Termin

Landkreis Augsburg Die Seniorenberatung und Fachstelle für pflegende Angehörige bietet einmal im Monat Treffen für Angehörige von Demenzzkranken in den Städten Diedorf, Gersthofen, Königsbrunn und auch als Online-Termin an. Eine Teilnahme ist unabhängig vom Wohnort innerhalb des Landkreises Augsburg möglich. Ziel dieser Gesprächskreise ist das Zusammenkommen – regelmäßige Treffen, an dem die Betroffenen

Warum 600 Lehrstellen unbesetzt sind

Das Ausbildungsjahr startet in diesen Wochen, doch zu viele Ausbildungsstellen im Landkreis sind noch unbesetzt. Die Arbeitsagentur und die Schulen nennen Gründe, warum sich Jugendliche nicht bewerben.

Von Lea Edinger

Kurz nach dem Schuljahresende beginnt nun im August oder September das Ausbildungsjahr. Doch weiterhin gibt es eine große Zahl von Ausbildungsstellen, für die noch kein passender Bewerber oder keine passende Bewerberin gefunden werden konnte. Ende Juli waren im Landkreis ganze 639 Berufsausbildungsstellen nicht besetzt. Gleichzeitig waren 296 der Bewerberinnen und Bewerber noch unversorgt. Laut der Agentur für Arbeit ändert sich diese Zahl jedoch täglich und wird weniger, da die Arbeitsagentur und das Jobcenter mit Hochdruck daran arbeiten, dass jeder Jugendliche noch eine Ausbildungsstelle findet. Wo liegen die Schwierigkeiten?

Das Verhältnis von Bewerbern und Bewerberinnen sowie Ausbildungsplätzen liegt auch in diesem Jahr zugunsten der Jugendlichen im Landkreis. So kämen aktuell rein rechnerisch 100 Bewerberinnen und Bewerber auf 129 Ausbildungsstellen, teilt die Agentur für Arbeit in Augsburg mit. Doch

nicht alle Schülerinnen und Schüler, die einen ersten Schulabschluss abgelegt haben, suchen schon eine Stelle. Das kann an zu schlechten Noten, mangelnden Deutschkenntnissen oder auch zunehmend psychischen Problemen liegen. Für diese Jugendlichen gibt es am beruflichen Schulzentrum Neusäß (BSZ) sogenannte Berufsvorbereitungsklassen, in denen die Berufsschulpflichtigen so betreut werden, dass sie ein oder zwei Jahre später eine Ausbildungsstelle finden können.

Die Schülerinnen und Schüler dieser Übergangsklassen sind zum einen im Unterricht in der Schule und werden zum anderen sozialpädagogisch von Kooperationspartnern in der Erwachsenenbildung betreut. Rainer Bartl, Schulleiter des BSZ, ist mit der Abschlussklasse dieses Jahres sehr zufrieden gewesen. „Viele hätten es ohne das Angebot der Übergangsklassen nicht geschafft, eine Stelle zu finden.“

Hinzu kommen der oft beschriebene demografische Wandel und dazu ein verändertes Bewusstsein bei den jungen Erwachsenen.

„Jugendliche wünschen sich oftmals einen höheren Schulabschluss. In den Realschulen gehen zum Beispiel immer mehr Schülerinnen und Schüler nach dem Abschluss auf die FOS“, so Elsa Koller-Knedlik, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit in Augsburg. Auch Sigrid Puschner, Schulleiterin der Anna-Pröll-Mittelschule in Gersthofen, kann bestätigen, dass viele Jugendliche lieber auf die Wirtschaftsschule, in die Vorklasse oder in den Mittlere-Reife-Zug gehen, statt in einen Betrieb.

Unter den Absolventen ihrer Schule seien zwar verhältnismäßig mehr in einer Ausbildungsstelle angenommen worden als voriges Jahr, jedoch bei Weitem nicht genug. Laut Bartl ist der Wunsch nach einem höheren Schulabschluss jedoch zulässig. Schließlich habe dieser auch einen gesellschaftlichen Wert. Den Grund, dass immer weniger nach einer Ausbildung streben, sieht er jedoch auch woanders. Schmunzelnd zitiert Bartl die Werbung der Handwerkskammer: „Was spricht gegen eine Ausbildung im Hand-

werk? – Akademikereltern.“ Doch nicht nur an ihren Schulabschluss, sondern auch an die Betriebe haben die jungen Menschen höhere Ansprüche. „Ein schlechtes Image des Betriebs, zum Beispiel durch die sozialen Medien, lange Öffnungszeiten sowie Samstagsarbeit machen den Ausbildungsplatz für die Jugendlichen unattraktiv und sie tendieren dazu, sich nicht zu

Realistische Wünsche und Flexibilität

bewerben“, erklärt Koller-Knedlik. Auch eine schlechte Stimmung im Betrieb oder nicht übereinstimmende Erwartungen der Bewerber und des Arbeitgebers führen dazu, dass eine Stelle frei bleibe.

Im Landkreis Augsburg ist diese Entwicklung an den noch offenen Stellen ablesbar. So sind unter den mehr als 600 zu vergebenden Ausbildungsplätzen noch 70 zur Verkäuferin oder zum Verkäufer und 60 zum Kaufmann oder zur Kauffrau im Einzelhandel. Aber auch angehende Berufskraftfahrer werden im Landkreis noch 28 ge-

sucht sowie 23 IT-Systemelektroniker. Selbst bei medizinischen Fachangestellten gibt es noch 13 offene Ausbildungsplätze. „Viele Schülerinnen und Schüler würden eine Ausbildungsstelle finden, wenn sie mit realistischen Ansprüchen und etwas Flexibilität auf die Suche gehen würden“, appelliert Bartl.

Wie die Schulen versuchen die Betriebe vieles, um Auszubildende zu gewinnen. So geben Firmen inzwischen vermehrt schwächeren Schülerinnen und Schülern eine Ausbildungschance. Zudem hat die Arbeitsagentur Instrumente wie die Einstiegsqualifizierung oder die assistierte Ausbildung. Sollte eine schlechte Verknüpfung eine Bewerbung verhindern, so gibt es schon Firmen, die ihren Auszubildenden einen Zuschuss zu einem Moped oder einer Vespa zahlen. Oder es werden Abholdienste von der nächstgelegenen Haltestelle aus organisiert. „Trotzdem ist es gerade bei Betrieben im Landkreis schwierig, Jugendliche zu gewinnen, die einen weiten Anfahrtsweg haben“, sagt Koller-Knedlik. **Kommentar**

„Eine schöne Oase“: „Schwätzbänkle“ in Schwabmünchen

Keine Schokolade, aber dafür einige Geschichten bringen die Bürgerinnen und Bürger im südlichen Landkreis.

Von Jonathan Lyne und Anna Mohl

Schwabmünchen Elisabeth Arkenberg entschuldigt sich, als sie beim „Schwätzbänkle“ in Schwabmünchen vorbeikommt. Sie habe leider keine Schokolade mitgebracht. Die Idee, mit Leuten ins Gespräch zu kommen, findet sie aber super. Die 76-Jährige ist in armen Verhältnissen auf einem Bauernhof in der Reichenau aufgewachsen. Dennoch hatte sie eine „wunderbare Kindheit“. Später hat sie als Krankenschwester für das Rote Kreuz und auf dem Hospitalschiff Helgoland an der Küste Vietnams gearbeitet.

Warum Arkenberg aber eigentlich gekommen ist: In den Medien würden die Begriffe Spaß und Freude oft verwechselt. Dabei seien das zwei verschiedene Dinge. In ihrem Beruf als Krankenschwester habe sie viele traurige Momente er-

lebt. Doch auch in diesen Momenten könne man Freude empfinden, sagt Arkenberg und fasst zusammen: „Spaß ist oberflächlich, Freude ist ernst.“

Aus Schwabmünchen nach Untermeitingen gezogen ist eine junge Mutter mit ihrem kleinen Sohn Lukas (1), der neugierig in die Welt blickt. Sie habe gerade nichts

Nach langer Zeit noch „Zugereiste“

Spannendes zu erzählen, sagt Kathi heiter. Sie möchte nur ihren Vornamen nennen. Ihr Leben bestehe momentan aus Aufräumen, Kochen, Putzen und mit dem Kind spielen. Nicht in der Reihenfolge, wohlgeordnet. Sie ist Ende 20, gebürtig kommt sie aus Friedrichshafen, aufgewachsen ist sie in Langgerringen. Bis heute sieht sie sich dennoch als „Zugereiste“. In Untermeitingen zu wohnen, habe den



Ein Augsburger schaute mit seinem Malteser-Pudel Pepe beim „Schwätzbänkle“ in Schwabmünchen vorbei. Foto: Jonathan Lyne

Vorteil, dass der Wohnraum hier bezahlbar sei, auch einen eigenen Garten hat die Familie.

Ein Passant mit Hund lässt sich ebenfalls auf einen Schwatz ein: Er

warte gerade auf seine Frau, berichtet der gebürtige Dillinger. Sie hat einen Termin im Radiologiezentrum in Schwabmünchen. Es wird eine Kopfaufnahme gemacht.

„Wir hoffen, dass alles gut ist. Man ist immer froh, wenn das Ergebnis positiv ist und nicht bestrahlt werden muss. Aber daran wollen wir jetzt gar nicht denken.“

Das Paar ist Ende 60 und wohnt in Augsburg. In Schwabmünchen sind sie sonst nur, um Wanderausrüstung zu kaufen. Vor allem seit sie in Rente sind, gehen die beiden viel wandern. Insbesondere im Allgäu gebe es viele schöne Fleckchen, aber auch in der Region, beispielsweise in den Westlichen Wäldern. Er hoffe auf gutes Wetter für die nächsten Tage und den September, damit die beiden Enkelkinder noch mal zum Baden kommen. Den Schwabmünchner Stadtgarten lobt der Augsburger: „Das ist eine schöne Oase.“

Weitere Termine:

- Freitag, 11. August, von 10 bis 12 Uhr in **Bobingen** am Rathausplatz.
- Freitag, 11. August, von 15 bis 17 Uhr in **Königsbrunn** gegenüber vom Bürgerservicezentrum.

Wie sich Betroffene informieren können

aktiv zuhören und sich über die Alltagsbewältigung mit einem Demenzzkranken austauschen können. Zentraler Kernpunkt der Treffen ist der Erfahrungsaustausch, von dem die Betroffenen untereinander profitieren.

Im August finden keine Gesprächskreise vor Ort statt. Lediglich der Online-Termin am Dienstag, 29. August, findet von 17 bis 18.30 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine vorherige Anmeldung jedoch nötig. Am 13. September wird außerdem ein Treffen in Königsbrunn angeboten. Los geht's um 14 Uhr im Mehrgenerationenhaus Königsbrunn. Das Thema lautet: Alles rund um Pflegegrad und Pflegeversicherung. Teilnehmende erhalten einen Überblick über das Begutachtungsverfahren und die Anspruchsvoraussetzungen für mögliche Leistungen der Pflegeversicherung. Persönlichen Fragen und Erfahrungen über hilfreiche Angebote bei Demenzzkranken stehen im Mittelpunkt. (AZ)